

Kleine Geschichten zur Bildung des Verstandes und Herzens.

1. Das treue Dienstmädchen.

(Siehe das Kupfer auf der Rückseite.)

Elisabeth, die Tochter einer armen Witwe, war von derselben zur Arbeitsamkeit und Frömmigkeit erzogen; besonders prägte sie ihr ein, daß Ehrlichkeit am längsten währt, und gewöhnte sie, ungeachtet ihrer Armuth zu einem Verhalten gegen andere Menschen an, wobei man nicht immer auf seinen Vortheil oder Nutzen sieht, also uneigennützig handelt. Diese Lehren fanden in dem empfänglichen Herzen Elisabeths einen guten Boden, auf welchem sie gedeihen konnten.

Als sie aus der Schule entlassen war, mußte sie als Magd in die Dienste anderer Leute treten, und nun wendete sie die empfangenen guten Lehren an. Niemals eignete sie sich das Geringste von dem an, was ihrer Herrschaft gehörte, sie naschte nicht von den übriggebliebenen Speisen und Getränken, sondern empfing dankbar, was ihr gegeben ward. Wo sie es vermochte, suchte sie das Eigenthum ihrer Herrschaft zu schonen, und denselben unnöthige Kosten zu ersparen; sie sah nicht so genau darauf, ob ihr eine Arbeit mehr Mühe machte, als eben nöthig war, und suchte nicht sich derselben zu entziehen. Durch dieß Benehmen erwarb sie sich den Ruf eines treuen Dienstmädchens, und wurde gern in Dienst